

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 90. Sonntag, den 28. September 1823.

Zweifel und Hoffnung.

Wenn du, mein Aug', einst brichst in der
Todesnacht,
Wenn du die letzte Thräne geweint nun hast,
Wird dann das bange Dunkel schwinden,
Dessen Gewölke dich hier umschwebten?
Werd' ich dich anschauen, den ich hier ahnete,
Zu dem voll Sehnsens betend mein Geist oft
flog?
O Sonne, die mich ausgeströmet,
Werd' ich dein Strahlen einst wieder-
finden?
Wird—o Gedanke, der du mich niederdrückst!—
Vielleicht Vernichtung treffen den schwachen
Staub,
Der schattengleich im dunkeln Thale
Flüchtig in Träume versunken hinwankt?
O nein, ihr zeuget, die ihr dort oben strahlt,
Ich bin unsterblich! über der Erdennacht
Erhaben fühlen Millionen
Wesen des ewigen Seyns Entzücken.
Ihr Sterne, schweigend sagt ihr dem Sterb-
lichen,
Was er nicht fasset, was ihm kein Nahme
nennt,

Wofür, der Dichter seufzt und singt's nicht,
Irdischer Saiten Getöse zu arm ist.
Nur fühlen kann er's, wenn er in Einsamkeit
In heiliger Nacht geht still und gedankenvoll
Und er in unaussprechlich süßer
Wehmuth und Wonne verloren weinet.
Ach wie ergreift mich Sehnen hinauf nach dir,
Du unbekannte blühende Wonnwelt,
Wo an der Erndte großem Tage,
Was wir hienieden gesäet, reiset!
Wo alles Licht ist, was uns hier dunkel war,
Wo Furcht und Hoffnung mit ihrem Däms-
merlicht
Vergangen sind, und nur die reine
Seltige Wirklichkeit uns umstrahlet!
Nur einen Tropfen, geuß ihn, o Gott, herab
Aus deinem Lichtmeer! stille des irdischen
Bedrängten Wesens Dürsten, das sich's,
Ist es dein unwerth auch, glücklich fühle!
Daß es nicht sinke, wenn in der Mittagsgluth
Sein Weg durch dürre, traurige Wüsteneien
Sich zieht, daß der Verzweiflung Flamme
Dann der erquickende Tropfen] dämpfe.
Ernst Ortlepp.

Ernst Müller, Redakteur.